

Ludwig II. Superstar



In diesem Kapitel

- ▶ Warum Ludwig heute immer noch so populär ist
- ▶ Warum viele Menschen nahezu übermenschliche Strapazen auf sich nehmen, um Ludwig nahe zu sein
- ▶ Ludwig, die Bayern und die Deutschen, heute und damals
- ▶ Von Ludwigs Legende lukrativ leben

Es ist nicht leicht zu sagen, wer über seinen Tod hinaus verehrt wird und wer nicht. Ludwig ist jetzt schon über 120 Jahre tot, aber immer noch in aller Munde, das muss man erst einmal schaffen. Kein König oder Kaiser ist in Deutschland heute noch so präsent wie Ludwig II., König von Bayern.

Warum Ludwig heute immer noch so populär ist

Der König musste sterben, damit der Mythos des Märchenkönigs geboren werden konnte. So oder so ähnlich könnte man die Entwicklung beschreiben, die das Ansehen Ludwigs II. von Bayern ausgemacht hat. Als König eines großen Landes im Verbund des Deutschen Reiches war er nur einer unter vielen. Er stammte zwar aus einer der ältesten und angesehensten Adelsfamilien Deutschlands, ja Europas, aber er war kein souveräner Herrscher.

Erst durch sein bisweilen exzentrisches Verhalten, seinen Sinn für das scheinbar Sinnlose und schließlich seinen bis heute ungeklärten Tod konnte er sich über die sicherlich ebenso interessanten Figuren des 19. Jahrhunderts erheben – und so ist er bis in unsere Tage »König Ludwig Superstar«.

Aus aller Welt strömen Jahr für Jahr Millionen von Menschen zu den Orten, an denen er gelebt, gelitten und kreativ gewirkt hat. Trotz langer Wartezeiten und hoher Eintrittspreise, denen eine ziemlich kurze Führung von maximal 20 Minuten gegenübersteht, reißt der Strom der Menschen nicht ab, die auf Ludwigs Spuren wandeln wollen. Nicht nur seine bekannten Schlösser Neuschwanstein, Linderhof und Herrenchiemsee werden besucht, auch seine Berghütten, allen voran das Haus auf dem Schachen, sind Publikumsmagneten. Dabei scheuen die Interessierten häufig keine Mühen und nehmen sogar lange Bergwanderungen auf sich. Wie war er, wo war er? Das sind die Fragen, mit denen sich viele beschäftigen. Der Prunk seiner Schlösser spiegelt nur einen Teil seiner Persönlichkeit wider. Den Sportler, den Bergwanderer, den Naturfreund findet man zwischen Lech und Isar abseits der eingefahrenen Touristenpfade.

Neuschwanstein ist zu Recht neben dem Eiffelturm und den Pyramiden eines der weltweit bekanntesten Kulturdenkmäler.

Jedes Jahr um den 13. Juni treffen sich Tausende von Menschen am Ufer des Starnberger Sees. Unweit des Kreuzes im See, an der von 1896 bis 1900 errichteten Votiv-Kapelle huldigen sie in alpenländischer Tracht dem König, ihrem Idol. Mit den Jahren finden immer mehr Menschen ihren Weg dorthin, von Jahr zu Jahr nimmt die Ludwig-Begeisterung zu. Auch die Anzahl der König-Ludwig-Doubles steigt jährlich. Und nicht nur Bayern, sondern auch Menschen aus der gesamten Bundesrepublik und Touristen aus aller Welt strömen an den Starnberger See, um am Todestag dem von ihnen verehrten König am Ort des Geschehens zu gedenken.

Das Werk eines der größten Komponisten des 19. Jahrhunderts wäre ohne Ludwig nicht denkbar. Wäre der junge König von Bayern nicht bereit gewesen, den – mal wieder – vor seinen Gläubigern flüchtenden Komponisten Richard Wagner finanziell zu unterstützen, das Werk wäre fragmentarisch geblieben. Ein paar Opern, mehr nicht. Wagner? War da was? Muss man den kennen? Dank Ludwig schon! Wenn heute Jahr für Jahr Zehntausende von Musikfreunden auf den Grünen Hügel in Bayreuth pilgern, so werden sie vielleicht in den Pausen, wenn sie ihre Häppchen zu sich nehmen, auch des Förderers des genialen Komponisten gedenken, ohne den Wagner gescheitert wäre. Zu Lebzeiten wurde Ludwig dieses Engagement nicht gedankt. Auch Wagner verhielt sich nicht immer, wie Ludwig sich das gewünscht hätte. Dazu aber später noch mehr.

Ludwig und die Bayern

Deutschland = Bayern = Neuschwanstein (und Hofbräuhaus)

So oder so ähnlich ist das Bild von Deutschland im Ausland. Zugegeben, unsere europäischen Nachbarn wissen schon etwas mehr über uns als der Rest der Welt. Aber keine Werbekampagne für Bier aus Bayern ohne ein Bild des Schlosses Neuschwanstein, keine Eröffnung einer Veranstaltung ohne Lederhose, »Schuhplattln« und Gamsbart. Die Werbe- und Marketingprofis der Tourismusverbände meinen Deutschland, aber zeigen immer wieder das Bild von Bayern, also jenes Bild, das Ludwig mit seinen Schlössern geprägt hat.

Im Jahr 1954 widmete die amerikanische Illustrierte LIFE dem damals gerade beginnenden deutschen Wirtschaftswunder eine Sonderausgabe. Und was war auf dem Titelbild? Nein, nicht der Vater des Wirtschaftswunders, Wirtschaftsminister Ludwig Erhard, sondern das Schloss Neuschwanstein zierte das Cover. Wie glücklich muss das Volk sein, das so einen König, der solch schönen Schlösser gebaut hat, sein Eigen nannte? Aber ganz so einfach war die Sache nicht!

Ludwig regional

Während seiner Regentschaft war Ludwig ein umstrittener Monarch. Viele seiner Entscheidungen verstanden seine Zeitgenossen nicht. Den einen Teil seiner politischen Macht verlor er an das neue Deutsche Reich, das vom Fürsten Bismarck aus der Berliner Zentrale regiert wurde, den anderen an seiner Minister und Beamten. Seine Position könnte man im Slang der modernen Wirtschaftswelt als »Frühstücksdirektor« bezeichnen. Nichtsdestotrotz erledigte er

brav seine Regierungsaufgaben. Egal, wo er sich befand, in der Hauptstadt München oder in der hintersten Berghütte in den Alpen, der Regierungsapparat funktionierte, Vorlagen wurden ihm unterbreitet, er arbeitete diese gewissenhaft durch und versah sie mit Anmerkungen oder Rückfragen an seine Minister. So geschah es bis wenige Tage vor seiner Absetzung, wobei bis zu diesem Zeitpunkt keine Spur von Geisteskrankheit oder Ähnlichem aufgefallen wäre. Das aber hat die breite Öffentlichkeit erst sehr viel später erfahren.



Ludwig ist mit dem zweifelhaften Vergnügen hauptsächlich Nachruhm genossen zu haben nicht ganz alleine. Auch Otto von Bismarck war am Ende seiner Regierung in weiten Teilen der Bevölkerung unbeliebt und viele atmeten auf als Wilhelm II. 1890 den »Eisernen Kanzler« entließ.

Ludwig, Förderer der Künste, Friedensfürst, Umweltschützer

Auch die Förderung Richard Wagners wurde ihm von großen Teilen der Bevölkerung Bayerns übel genommen. Und erst recht nach seinem Rückzug aus der Öffentlichkeit wurde die Kritik lauter, der König habe sich gefälligst vor seinem Volk zu zeigen und bejubeln zu lassen.

Während der Regierungszeit Ludwigs II. herrschte in Bayern nicht nur eitel Sonnenschein. Erst durch die erzwungene Abdankung und den mysteriösen Tod hat sich sein Volk mit ihm wieder solidarisiert und erkannt, dass Ludwig ein Vordenker in Bezug auf Frieden und Umwelt war.

Viele Jahrzehnte nach seinem Tod galten die Schlösser noch als Kitsch und nur Kopien von Bauten, die schon längst veraltet waren. Die Nase rümpfend und höhnisch lächelnd, gingen die Architekturhistoriker über diese Schlösser hinweg, die sie als kunsthistorisch wertlosen Kitsch betrachteten. Ihr Kommentar: »Die Träume eines Verrückten.« Damit war doch alles gesagt, oder? Und selbst der anerkannte Historiker Bosl, der sich mit der bayerischen Geschichte in detail auseinandersetzte, glaubte in einer wissenschaftlichen Abhandlung Ludwigs Wintergarten auf dem Dach der Residenz in München als die Ausgeburt eines kranken Hirns abqualifizieren zu können. Dass auch Ludwigs Vater Maximilian, der große und angesehene Förderer der Wissenschaften (und eben der Wissenschaftler), ebensolche Bauten errichtete und ebenfalls auf dem Dach des Königsbaus der Residenz einen Wintergarten bauen ließ, wurde geflissentlich unter den Tisch fallen gelassen. Das hätte ja auch nicht so gut ins Bild gepasst.

Der Bevölkerung war diese Besserwisserei der Experten schon immer egal. Sie liebte die Schlösser von Anfang an. Und sie war stolz auf die handwerklichen Leistungen der an den Bauten beteiligten Handwerker. In den 1960er Jahren trat langsam ein Wandel ein. Die kunsthandwerklichen Leistungen wurden plötzlich in einem anderen Licht gesehen und gelten heute als stolze Zeugnisse des Historismus und teilweise Wegbereiter des Jugendstils, der in München erst einige Jahre nach Ludwigs Tod zu seiner großen Blüte gelangte.



Ludwig bringt viel Geld ein

Heute verdient der Freistaat Bayern mit den Eintrittsgeldern zu den Schlössern Ludwigs etwa 15 Millionen Euro im Jahr. Nicht eingerechnet die Erlöse aus:

- ✓ Schlossführern
- ✓ Bildbänden
- ✓ Büchern (wie diesem hier)
- ✓ Bierkrügen
- ✓ Anstecknadeln, Kaffeetassen usw.

Auch Gastronomie und Hotels, Parkplatzbesitzer, Ansichtskartenverkäufer etc. leben heute von Ludwig, und das nicht schlecht. Eine richtige König-Ludwig-Industrie hat sich hier entwickelt. Dass vieles davon »Made in Hongkong« ist, das lassen wir jetzt mal beiseite. Im Jahr 1995, also zum 150. Geburtstag des Königs, wurde der Umsatz, der im Freistaat Bayern mit Ludwig II. gemacht wurde, auf 1,5 Milliarden Euro geschätzt.

Der Märchenkönig lässt weltweit Träume entstehen

Sie waren schon mal in Disneyland? Dann haben Sie bestimmt noch das Schloss, das sich im Zentrum des Parks befindet, in Erinnerung. Woran haben Sie dabei gedacht? An Micky Maus? An den genialen Unternehmer Walt Disney? Oder vielleicht doch eher: »Ach, hier hat der Ludwig wohl auch gebaut?«

Oft kopiert, doch nie erreicht. Die Bauten und Projekte Ludwigs II. dienten vielen Menschen als Katalysator ihrer eigenen Pläne. Und ein Medienprofi wie Walt Disney (oder einer seiner Berater) nahm die Anregung des Bayernkönigs gern auf. Ludwig schuf sich Traumwelten, sie schaffen für ihre Kunden Traumwelten.



Weltweit träumen Menschen davon, bei ihrer Europa-Tour in sieben Tagen auch das Schloss Neuschwanstein zu besuchen. Neben London, Paris und Rom ist der kleine Ort Schwangau mit seinem berühmten Schloss ein Publikumsmagnet des alten Kontinents Europa. Man muss nur einmal in die Augen der Schlossbesucher schauen, um zu sehen, wie begeistert sie von diesem Schloss und der Umgebung sind. Mit jedem Besucher wächst die König-Ludwig-Fangemeinde. Jeden Tag kommen Tausende Bewunderer hinzu.

Der in seinem Leben oft unglückliche König gewinnt durch seine prachtvollen Bauten immer mehr Freunde in aller Welt und wird damit zum weltweiten König-Ludwig-Superstar.

Neuschwanstein ein neues Weltwunder?

Jedes Kind lernt in der Schule die sieben Weltwunder der Antike kennen:

- ✓ Das Grab des Königs Mausolos zu Halikarnassos
- ✓ Die Hängenden Gärten in Babylon
- ✓ Der Koloss von Rhodos
- ✓ Der Leuchtturm auf der Insel Pharos vor Alexandria
- ✓ Die Pyramiden von Gizeh in Ägypten
- ✓ Der Tempel der Artemis zu Ephesos
- ✓ Die Zeus-Statue des Phidias zu Olympia in Griechenland.

Unter dem Motto »Unser Erbe ist Eure Zukunft«, startete der Schweizer Autor und Filmmacher Bernard Weber die Online-Kampagne »New 7 Wonders of the World«. 2005 standen etwa 200 Gebäude und Monumente aus der ganzen Welt auf dieser Liste. 20 Millionen Teilnehmer wählten davon 77 Monumente in die engere Auswahl. Eine hochrangig von Architekten und Historikern besetzte Jury reduzierte diese Liste auf nur noch 21 Finalteilnehmer. Und – wer hätte das gedacht, neben

- ✓ der Akropolis,
- ✓ der Alhambra,
- ✓ der Chinesischen Mauer,
- ✓ dem Eiffelturm,
- ✓ dem Kolosseum in Rom,
- ✓ der Freiheitsstatue in NY

und weiteren Denkmalen findet sich darunter als einziger deutscher Beitrag das Schloss Neuschwanstein.

